Kernforderungen zum zweiten mittelständischen Stahlgipfel

WIRTSCHAFTS VEREINIGUNG Stahl

1. Wettbewerbsfähige Strompreise sicherstellen

- Die Bundesregierung muss dafür den Zuschuss zu den Übertragungsnetzentgelten in Höhe von jährlich 6,5 Milliarden Euro über 2026 hinaus gesetzlich absichern.
- Die CO_2-Strompreiskompensation muss in Form und Höhe dauerhaft gesichert und weiterentwickelt werden und darf nicht auf andere Entlastungsinstrumente angerechnet werden. Auf europäischer Ebene sollte sich die Bundesregierung für die Aufhebung der derzeitigen Beihilfehöchstgrenze von 75 Prozent und den Stopp der jährlichen Benchmark-Abschmelzung einsetzen. Zudem muss in Verbindung mit der geänderten Methodik der Elektrostahl-Benchmarks, eine Regelung geschaffen werden, die eine weitergehende Kompensation der verbleibenden indirekten CO_2-Kosten vollumfänglich ermöglicht.
- Steuer- und Umlageentlastungen müssen erhalten bleiben und im Rahmen eines möglichen Kapazitätsmechanismus dürfen keine neuen Belastungen entstehen.
- Zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit ist ein tatsächlicher Industriestrompreis, der seinen Namen verdient, von 3 bis 6 Cent pro Kilowattstunde erforderlich. Dieser muss für den gesamten Stromverbrauch gelten und mit der CO_2-Strompreiskompensation uneingeschränkt kombinierbar sein. Die Bundesregierung sollte sich dafür einsetzen, dass die EU-Kommission den beihilferechtlichen Rahmen kurzfristig anpasst und beschränkende Vorgaben aufhebt.

2. Fairen Handel stärken und Resilienz sichern

- Die Bundesregierung muss, wie angekündigt, den Vorschlag der Europäischen Kommission für ein neues handelspolitisches Instrument mit einem intelligenten Zollkontingentsystem und klaren Importobergrenzen unterstützen. Dieses „Post-Safeguard-Tool“ muss jetzt zügig verabschiedet werden, um faire Wettbewerbsbedingungen sicherzustellen. Dabei sollten auch bislang nicht erfasste Produkte, wie bestimmte Halbzeuge oder geschmiedete Langstahlerzeugnisse, einbezogen werden.
- Der CO_2-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) ist grundsätzlich ein wichtiges Instrument, um Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit in Einklang zu bringen. Bestehende Lücken müssen allerdings geschlossen werden. Dazu gehören die Berücksichtigung von Exporten, die Ausweitung des CBAM auf stahlintensive Produkte entlang der Wertschöpfungskette sowie die Einführung verbindlicher länderspezifischer Standardwerte zur Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen. Die Bundesregierung sollte sich in Brüssel wie angekündigt dafür einsetzen, dass die freie Zuteilung so lange fortgeführt wird, bis diese Lücken vollständig geschlossen sind. Die CBAM-Benchmarks für Elektrostahl müssen auf Basis der direkten Emissionen festgelegt und beim Langstahl an die CO_2-ärmeren europäischen Produktionsrouten gekoppelt werden.
  - Gleichzeitig muss Europa seine industrielle Basis durch eine gezielte öffentliche Beschaffung und die Schaffung grüner Leitmärkte stärken. Öffentliche Ausschreibungen sollten künftig verpflichtend Nachhaltigkeits- und Herkunftskriterien enthalten, um den Einsatz klimafreundlicher, kreislauffähiger Stahlprodukte aus europäischer Produktion zu fördern. Das deutsche Vergaberecht und die EU-Vergaberichtlinie sollten entsprechend angepasst werden und weitere Anreizmöglichkeiten (z.B. Dienstwagen, Flottengrenzwerte) geprüft werden.
  - Darüber hinaus sollte die Bundesregierung nach Inkrafttreten des Vergabebeschleunigungsgesetzes verbindliche Vorgaben für die Beschaffung klimafreundlicher Leistung in der noch zu erlassenden Rechtsverordnung, insbesondere für emissionsarmen Stahl aus deutscher und europäischer Produktion, verankern. Zudem sollte sie sich auf EU-Ebene für die Einführung branchenspezifischer Leitmärkte im Rahmen des geplanten Industrial Accelerator Act einsetzen. Im privaten Sektor sollten zusätzliche Anreize für den Einsatz CO_2-armer Materialien geschaffen werden, etwa über Regelungen der Ökodesign-Verordnung.

Wirtschaftsvereinigung Stahl
Französische Straße 8 | 10117 Berlin
+49 30 2325546-0 | info@wvstahl.de
www.wvstahl.de

LinkedIn: www.linkedin.com/company/wirtschaftsvereinigung-stahl
YouTube: www.youtube.com/stahlonline